



Jeder kann singen? Ja!
Selbstversuch mit A
im RONDO exklusiv

Max Verstappen rast 24
Stunden durch die grüne Hölle
SPORT Seite 10

Achtsam geht
die Welt zugrunde
Edition Zukunft Seiten 7 und 8



FREITAG, 15. MAI 2026

ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG — HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER

€ 3,50 | Nr. 11.302



Zwei mächtige Männer auf dem roten Teppich und herausgeputzte Kinder als freundliche Staffage für den Gast aus den USA: Chinas Staatschef Xi Jinping geht nicht ohne Grund selbstbewusst vor Präsident Donald Trump.

Xi warnt Trump vor hochgefährlichem Konflikt um Taiwan

Chinas Staatschef empfing US-Präsidenten:
„Die wichtigste Beziehung der Welt“

Peking – Die Gastgeber hatten alles aufgeföhren, was schöne Bilder und gute Stimmung erzeugen sollte: Fanfaren, Salutschüsse, jubelnde Kinder, die „Willkommen!“ riefen: Beim Gipfeltreffen mit US-Präsident Donald Trump in Peking hat Gastgeber Xi Jinping dann aber eindringlich vor einer Eskalation in der Taiwan-Frage gewarnt. Wenn das Thema „falsch gehandhabt“ werde, könnten die beiden Länder „aneinandergeraten oder sogar in einen Konflikt geraten“, sagte Xi. Was die Beziehungen „in eine hochgefährliche Lage“ bringen könne. China betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und schließt eine gewaltsame Vereinigung nicht aus. Die USA sind zugleich wichtigster militärischer Unterstützer der Insel.

Gleichzeitig versuchte der chinesische Präsident, die Spannungen in einen größeren strategischen Rahmen einzuordnen. Beim Staatsbankett in der Großen Halle des Volkes sprach er von der „wichtigsten bilateralen Beziehung der Welt“, die zwischen China und den USA bestehe. Er warb dafür, dass ihre Länder „Partner und keine Rivalen“ sein sollten.

Trump betonte die gemeinsamen Werte. Die Menschen beider Staaten schätzten harte Arbeit, Mut und Erfolg. China und die USA hätten eine „fantastische gemeinsame Zukunft“. Dafür bräuchten sie „freien Energiefluss“ – und so forderten Trump und Xi, dass die Straße von Hormus „offen bleiben“ müsse. (red) Seite 3
Hormus bedroht das Internet Seite 16

Hofreitschule sucht eine Million

Veruntreute Gelder sorgen für neue Turbulenzen

Wien – Die Spanische Hofreitschule steht nach internen Ermittlungen vor einem Millionenkanal: Rund eine Million Euro soll laut forensischen Prüfungen über zwei frühere Mitarbeiter der Finanz- und Buchhaltungsabteilung aus Kassa und Konten verschwunden sein. Die beiden

sollen das Geld binnen zweier Jahre abgezweigt haben. Die Hofreitschule hat Strafanzeige wegen Untreue-Verdachts erstattet und wird auf Schadenersatz klagen. Betroffen ist auch Ex-Geschäftsführer Alfred Hudler, der die Vorwürfe der mangelnden Kontrolle zurückweist. (red) Seite 13

HEUTE

Kurz' Sicherheitstraum

Nach seiner Zeit als Bundeskanzler und ÖVP-Chef wurde Sebastian Kurz Unternehmer – mit einem umstrittenen Partner. Was macht seine Firma Dream Security? **THEMA** Seite 2

Die Keine-Kinder-Frage

Warum bekommen viele Menschen keine Kinder? Eine Market-Umfrage zeigt: Jobdruck, Teuerung und fehlende Unterstützung bremsen die Familiengründung. **Seite 5**

Wie viel ist genug?

Die Regierung will die Sozialhilfe reformieren – aber wie hoch darf sie sein? Zwischen Arbeitsanreiz und Armutsschutz prallen harte Argumente aufeinander. **Seite 6**

ZITAT DES TAGES

„Europa muss denken wie die mächtigste Wirtschaftszone der Welt – die es ist – und dementsprechend agieren.“

Historikerin **Anne Applebaum** in ihrer „Rede an Europa“ in Wien
Kommentar der anderen Seite 23

STANDARDS

Leben	9
Sport	10, 11
Kinoprogramm, Wetter	12
Rätsel, Sudoku	14
Finanzen & Märkte	16, 17
Szenario	18
Kultur	19, 20
TV, Switchlist	22

Westen:	Süden:	Norden:	Osten:
6 bis 11°	7 bis 13°	7 bis 16°	8 bis 16°



Pilnacek-Realität vs. „Tatort“

Angesichts der Aussage des damaligen Chefermittlers in der Sache Pilnacek vor dem Untersuchungsausschuss diese Woche kommt man ins Grübeln. Der frühere Leiter der niederösterreichischen Mordkommission zeigte sich vor dem Ausschuss empört über die Zweifel an der Kompetenz der damaligen Ermittlungsarbeit. Und er hielt den Abgeordneten (und der Öffentlichkeit) einen bemerkenswerten Vortrag über Ermittlungsmethoden.

Warum das Handy des Verstorbenen nicht ausgewertet worden sei? Das habe „aus kriminalistischer Sicht keine Relevanz gehabt“. Also keine Rufdatenerfassung, kein Bewegungsprofil, keine Daten, wie sie sich aus solchen Dingen ablesen lassen. Das Handy wurde sofort dem Anwalt

der Witwe übergeben, und die hat es dann mit dem Bunsenbrenner zerstört. Aus.

Die Smartwatch? Auf der seien keine relevanten Daten gefunden worden. Später, in einer neuerlichen Untersuchung, dann doch. Aber das sei eine „Fleißaufgabe“ gewesen, sagte der Chefermittler.

Man habe eh gewusst, dass es kein Fremdverschulden gab. Und warum war der Chefermittler nicht am Auffindungsort von Pilnacek? „Ich habe keine Veranlassung gehabt, mir die Donau anzusehen“, ist die selbstbewussteste Antwort. Und: Die Realität sei eine andere als im *Tatort*.

Das ist hart. Alles falsch, was wir immer am Sonntagabend sehen? Der ganze kriminalistisch-forensische Aufwand? Eine Illusion ist zerstört.

RAU

